

Workshop 14

Angelika BAUER, München

Pragmatische Förderung im Unterricht

Pragmatisch-kommunikative Kompetenzen werden tagtäglich von uns allen in Momenten der sozialen Interaktion erwartet. Können diese Erwartungen aufgrund pragmatischer Beeinträchtigungen nicht erfüllt werden, kann es bei den Betroffenen zur Entwicklung dysfunktionaler Copingstrategien kommen, beispielsweise aggressives Verhalten bei Konflikten und Vermeidung von kommunikativen Situationen. Beides führt in der Folge zu niedrigem Selbstwertgefühl und der Einnahme einer Außenseiterstellung. Das Risiko von Mobbing wächst und gleichzeitig verringern sich die Möglichkeiten der pragmatischen Weiterentwicklung aufgrund abnehmender sozialer Kontakte. Bezogen auf den schulischen Kontext sind vor allem Konflikte mit Mitschüler*innen oder Lehrkräften und/oder Schwierigkeiten bei der aktiven Teilnahme an Unterrichtsgesprächen die Folgen für pragmatisch-kommunikativ beeinträchtigte Schüler*innen.

Deshalb darf die Förderung pragmatisch-kommunikativer Kompetenzen nicht vernachlässigt werden und sollte auch im schulischen Alltag systematisch auf der Basis evaluierter Therapiekonzepte gefördert werden.

Die Therapie *Pragmatischer Fähigkeiten mit Techniken des Improvisationstheaters PraFIT* (Achhammer, 2014) ermöglicht pragmatisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen Lösungsmöglichkeiten für kommunikative Herausforderungen in Schule und Alltag spielerisch zu erarbeiten. Diese werden in szenischer Improvisation gemeinsam unter therapeutischer Anleitung erprobt, um so die Übernahme in das jeweils eigene Sprach- und Verhaltensrepertoire zu erleichtern. Im ersten Teil des Workshops wird zunächst das Konzept der Gruppenintervention vorgestellt und Gelegenheit gegeben, ausgewählte Techniken im Gruppensetting zu erproben. Im zweiten Teil wird der Frage nach Chancen und möglichen Schwierigkeiten beim Transfer von PraFIT in den schulischen Kontext nachgegangen. Ausgangspunkt werden Konzeptentwürfe und Unterrichtsversuche sein, die im Rahmen von Abschlussarbeiten an der LMU im Zeitraum von Januar 2021 bis Juli 2022 entwickelt wurden.